Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 43

Artikel: Stabsoffizierskurs in Zürich: vom 17.-23. Juni 1855

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92054

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ruft einst bas Baterland und bricht ber Tag Des Kanupfes an, so wird — ein Gerz, ein Schlag!— Das ganze Bolf in Wehr und Rüftung steh'n! Die Banner flattern bann im Morgenrothe; Sie fommen all herab von ihren Höhn, Und drängen freudig sich zum Kampf und Tobe.

Noch lebt — o glaub es mir — ber alte Geift, Der wie ein Abler ob bem Schlachtfeld freist; Noch ift die Kraft, die alte, nicht versiegt, Die einst wie Wogenbrand im Kampf geflutet; Der ehr'ne Trop, ber keinem Feind sich schmiegt Das opferfreud'ge Gerg, das still verblutet! 3ch feh ben Tag, ber flammend fich erhebt Wo burch die Gauen rings die Glode bebt; Seh, wie ber Greis in filberweißem haar Zu braungelocken Jünglingen fich reihet Und wie ber Priefter flehend am Altar Zum heil'gen Kampf bie Bataillone weihet!

Ich hör ben Schrei, ben alten Schlachtenruf, Der Trommel Oröhnen und ber Pferbe Suf! Die Waffen bligen, bie ber Sieg verklärt! Die Banner weh'n von Dornach und von Murten! Es färbt mit Feinbesblut bas Schweizerschwert Roth jeden Grengftein, roth bes Rheines Furten!

So fleht mein Bolk in Kampf und grimmer Noth, Db auch die Hölle mit Verberben broht! Hoch fleigt die Flut, boch höher fleht das Kreuz, Das heil'ge Kreuz in uns'ren rothen Fahnen! So kämpft, so stirbt das Bolk der freien Schweiz Und feine Waffen fegnen feine Ahnen!

Stabsoffiziersfurs in Zürich.

Vom 17-23. Juni 1855.

Benn in letter Beit öftere über Stillftand oder Rückschritt in der Entwicklung des fcmeig. Wehrmefens geklagt werden mußte, fei es, weil einzelne Kantone fich nur mit Widerftreben den Forderungen der allgemeinen Militarorganisation fugen, sei es, weil die Bundesbehörden felbft jogern, das Werf der Rantone ju vollenden, wie es durch Beranftaltung von Truppengusammengugen geschehen follte, fo ift es um fo erfreulicher, wenn bismeilen von Rantonen und Behörden berichtet werden fann, die fich die Pflege ihres Wehrwesens angelegen fein laf. fen. Wir frenen und diefes auch von Zurich melden ju fonnen, wo vom 17. bis 23. Juni wieder ein außerordentlicher Unterrichtsfurs ftattgefunden bat, zu welchem die Stabsoffiziere und Nidemajore der acht Bataillone des Auszuge und der acht Batail. Ione der Referve in die Raferne nach Zurich einberufen wurden. Die Abtheilung enthielt in Wirklichfeit einen Bestand von 15 Kommandanten

> 15 Majoren 17 Ardemajoren.

Total 47 Difiziere,

die sich entweder felbst beritten machten, oder vom Staate mit Pferden verseben wurden; sämmtliche Pferde wurden ebenfalls gemeinschaftlich in der Artilleriestallung untergebracht und durch Trainsoldaten besorgt.

Die Inftruktion, welche die Stabboffiziere und ihre unmittelbaren Gebülfen, die Aldemajore, während der beschränften Dauer der gewöhnlichen Militärschulen und Wiederbolungsturse erhalten können, bedarf nach zwei Richtungen einer Bervollständigung. In erster Linic bedürfen sie ausgedehnterer Kenntnisse der Taktif, der Terrain- und Wassenlehre, wie denn auch bereits im Jahr 1851 in Zürich ein Kurs für die Stabboffiziere unter Theilnahme zahlreicher Freiwilliger aller Grade und Wassen ab-

gehalten murde, welcher fpeziell die Berbreitung diefer Renntniffe jum Zweck hatte, und deffen gute Wirkung fich mehrfach nachweisen läßt. — Das bloße Wiffen genügt aber für den Stabboffizier nicht, er muß auch im Stande fein, von demfelben mit Leichtigfeit und ungehindert durch anderweitige Ruchichten, an der Spipe feiner Truppen Gebrauch ju machen. Die Stellung des Stabsoffiziers ift auch in diefer Beziehung feine leichte, die Forderungen, welche an ihn gestellt werden muffen, find groß, und doch fonnte er mahrend feinen frühern Dienftleiftungen sich nicht im Geringsten darauf vorbereiten. Das Reiten allein genügt nicht einmal, der berittene Infantericoffizier foll fich auch feine Pferde nach Bedürfniß auswählen, deren Beforgung überwachen fonnen, und ferner auch feinen Gabel in allen Lagen mit Bewandtheit ju handhaben miffen. Rann er es nicht, fo enifichen daraus große Unannehmlichkeiten für ibn felb.! und fast immer auch Nachtheile für den Dienft. Jedenfalls wird der Gindruck, den der Offizier auf feine Untergebenen zu machen munscht, gefährdet, und er fann in seiner neuen Stellung nie recht heimisch werden. In Bezug auf wiffenschaftliche Ausbildung fann Selbsthätigfeit das Mangelnde erfegen; ju den genannten Fertigfeiten aber verhilft fein Studium, fie muffen praftisch erlernt werden, und dieses ift in vielen gallen außer Dienft faft unmöglich. Dem Chef unferer Infanterie fonnten die Mängel nicht entgeben, welche fich in Folge dieser Verhältnisse auch im Kanton Zürich vorfanden, und demgemäß wurde der Instruftionsplan für den letten Rurd entworfen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir ihm im Namen aller Betheiligten unsern warmen Dank für die getroffene Einrichtung aussprechen; für die Ungeübten mar fie dringend nothwendig, für die Geübten bot fie immerbin ein vortreffliches Sulfomittel zu weiterer Ausbildung und Belehrung, und der praktische Auben davon wird nicht ausbleiben. - Die auf die perfonliche Ausbildung der Offiziere bezüglichen Unterrichtsfächer traten alfo ziemlich ftart bervor, vorerft ! das praftische Reiten mit mindeftens zwei Stunden täglich. Der Unterricht murde von herrn Dberft Dtt felbft, unter Beihülfe des Beren Stabshauptmanns Scharer, auf eine Beife ertheilt, die nicht anregender und belehrender hatte fein fonnen. Das scheinbar Unmögliche murde möglich gemacht, fo daß gegen den Schluß des Aurfes von der gangen Abtheilung auf freiem Felde manövrirt werden fonnte. Roch bober indeffen schäpen mir die Klarbeit und Gründlichfeit der Belehrung, welche es jedem Theilnehmer möglich macht, fortan auch für fich an feiner weitern Ausbildung ju arbeiten. An diesen Unterricht schloßen fich drei durch Seren Stabshauptmann Scharer gehaltene Bortrage über

Bferdefenntnif,

Stallfenntnig und Martung bes Pferdes,

Renntniß und Behandlung der Pferdausruftung. Ronnten auch diese Fächer nur in ziemlich weiten Umriffen behandelt merden, fo mar nichts defto weniger die Belehrung mannigfach, und der Unterricht murde mit dem ungetheilteften Intereffe angehört.

Neben dem Pferde behaupteten auch die Waffen den ihnen gebührenden Rang, indem täglich eirea eine Stunde ebenfalls unter Brn. Dberft Dit und Brn. Stabshauptmann Scharer die Sandgriffe mit dem Sabel geubt und beilaufig auch die Sandhabung der Pistole gezeigt murde. Gerne gestehen wir, daß auch durch diesen Unterricht mancher bisher von jedem mehr oder minder gefühlte Uebelftand befeitigt morden ift.

Gine zweite nicht minder reichhaltige Reibe bildeten die mehr auf das Berhältniff der Officiere zu den Truppen bezüglichen Unterrichtsgegenftände. Im Allgemeinen möchte mit Recht als Grundfan gelten, daß bei außerordentlichen Unterrichtsfursen nur dasjenige behandelt werden foll, was nicht auf dem gewohnten Dienstwege oder aus den Reglementen erlernt werden fann, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß nur gang befondere Grunde den Chef der Infanterie bewogen, diefmal etwas von diefem Grundfat abzugeben. Aus folchen mobl murde der Behandlung des innern Dienftes und der Comptabilität je einige Stunden eingeräumt. Ferner ichien es nothwendig, die neuen Egergirreglemente der Infanterie in ihrem Zusammenhang zu würdigen, und die ihnen ju Grunde liegenden Tendenzen hervorzuheben, welche Aufgabe herr Major Müller mit wahrhafter Meisterschaft löste, obgleich ihm ebenfalls nur eine spärliche Zahl von Stunden ju Gebote fand.

Man möchte glauben, daß mit dem bereits genannten Unterrichtsftoff die furze Zeit einer Woche binlänglich ausgefüllt worden wäre. Gine forgfältige und spstematische Benuhung der Zeit von 5 1/4 Uhr Morgens bis Abends 7 oder 7 1/2 Uhr gestattete aber immerhin noch einige dem Militärwesen angehörende Fächer in den Areis der Arbeit ju gieben. Go bielt herr Major Stadler zwei lehrreiche Vorträge über die Grundzüge der Taftif mit besonderer Rudficht auf das Zusammenwirfen der verschiedenen Waffen; herr Major Müller einen Bortrag über die fogenann. | schließen, den wir unferfeits aus vollem herzen im

ten Friedensmanover, und einen andern über Refognodzirungen. Bur praftifchen Unwendung der in legterm erhaltenen Lehren murde der gange gmeitlette Tag des Rurfes bestimmt, indem die Offiziere, in acht Abtheilungen gefondert, den Auftrag erhielten, größere Terrainstrecken in der Umgebung von Burich militärisch zu refognosziren, je nach Umstanden Croquis oder Stineraires davon aufzunehmen und diese mit den üblichen Refognoseirungsberich. ten zu begleiten. Gin weiterer fchriftlicher Bericht hatte eine taftische Aufgabe ju lofen, die fich je auf das refognoszirte Terrain bezog, und welche die Placirung einer Borpoftenfette, die Dispositionen jum Angriff oder jur Bertheidigung bei einer beftimmten Ungabl Truppen jum Gegenstand batte. Es war dabei vorgeschrieben, daß jedenfalls die Sauptfache der Arbeiten ju Pferde ausgeführt merden folle. Sammtliche Berichte wurden nachher verlefen, und von herrn Major Müllermit den Berfaffern durchbesprochen und fritifirt. Unzweifelhaft blieb dabei noch manches zu munschen übrig, doch glauben wir, daß fie im Bangen ein erfreuliches Zeugnif ablegen, daß die Bemühungen der an der Spipe des gurcherischen Militars ftebenden Offigiere nicht ohne Refultat geblieben find, und die allgemeine militärische Bildung unter dem Offiziersforps im raschen Wachsthum begriffen ift.

Den Schluß des Rurfes bildete eine Prüfung der Offiziere in sammtlichen Kächern des Unterrichtes durch den Direftor des Militars, herrn eidg. Dberft Biegler, welcher überhaupt dem gangen Rurfe feine warme Theilnahme gefchenft batte. Indem er fcblief. lich im Allgemeinen feine Zufriedenheit mit den erreichten Resultaten aussprach, fand er zugleich Gelegenheit, den Zweck folcher Rurfe ju beleuchten und den Offizieren in Bezug auf allgemeinere militärifche Verhältniffe einige Rathschläge und Anweisungen zu ertheilen. Schon oft hatten die Offiziere bes Rantons Zürich Gelegenheit, den hohen Werth der Worte ihred Chefe schäpen zu lernen; fie werden auch dießmal nicht ermangeln', fich dieselben ins Berg gu febreiben.

Rugen wir noch bei, daß auch der eida. Inspektor des Rantons, herr eidg. Dberft Egloff, am letten Tage des Aurses von dem erreichten Refultate Renntniß nahm.

Der Eindruck des gangen Kurfes auf die theilnehmenden Offiziere war ein höchst wohlthuender. Nechte militärische Gesinnung belebte ibn in allen Theilen; Ruftig murde gestrebt und gearbeitet, und wohl jeder Anwesende durfte fich freuen, in seiner Ausbildung wieder einen Schritt vormarts gethan ju haben. Gerne erwähnen wir auch des schönen Beiftes von Rameradschaft, der alle Offiziere verband.

Schon oft war das Beifpiel Zurichs auch auf andere Kantone von guter Wirfung, fo im Jahr 1850 bei Anlag der außerordentlichen Cadresinstruktionen, im Sabr 1851 bei dem theoretischen Rurd für Offiziere aller Grade. Möge auch dießmal der besprochene Aurs Nachahmung finden, mancher schweizerische Offizier wurde fich gewiß dem Danke anNamen der gurcherischen Stabboffiziere und Nidemajore den Behörden aussprechen, welche die nothigen Mittel gur Abhaltung des Kurfes einräumten, den Vorgesetten, welche diese Mittel fo gut jum Nugen und Frommen des jurcherischen Wehrwesens ju benugen miffen. Das Bewußtfein, von Dben berab unterftust ju merden, fo viel dieß möglich ift, wird jeden Offizier anspornen, auch seinerseits gu thun, was ihm obliegt, und dafür zu forgen, daß der ausgestreute Saamen nicht verloren gebe, fonbern durch Privatthätigfeit forgfältig ausgebildet werde, und feinerzeit reiche Früchte bringe. Dann werden gewiß auch die Behörden, wenn fich in Bufunft das Bedürfniß außerordentlicher Inftruftionen herausstellen follte, gerne das Ihrige thun, wie bisher.

Schweiz.

Bern. Das Offiziers fest in Bruntrut. (Corr.) Bor einigen Jahren, 1852, sprachen einige Offiziere, bei Gelegenheit bes Wieberholungsturses eines jurafsischen Bataillons in Tavannes, über die Bünschbarkeit einer jurafsischen Offiziersgesellschaft. Bom Wunsche kam es balb zur Ausführung. Bereits im Jahr 1853 versammelte sich eine Anzahl Offiziere in Munfter und konstituirte eine militärische Gesellschaft bes Juras, die sich in ihren Statuten als eine Sektion ber kantonalen und eibg. Gesellschaft erklärte.

Die Gründung dieser Seftion rechtfertigt fich nun namentlich durch die Entfernung, die die jurafsischen Offiziere von ihren Waffenbrübern best alten Kantons trennt, sowie durch ben Unterschied ber Sprache. Die zweite Berfammlung hatte im Juli 1854 in St. Imier statt; heuer die dritte am 28. Mai in Bruntrut. Leider war sie durch uns unbefannte Ursachen weniger besucht, als im letzten Jahr, mehrere Diftrifte, namentlich Delsberg, Münster, Laufen, waren gar nicht vertreten; sehr zahlreich dagegen folgten die Offiziere von Courtelary 2c. dem Ruse bes birigirenden Comites.

Die natürliche Gerabstimmung, welche biefes Ausbleiben ber Mitglieber unter ben Unwesenben verursachte, wich balb ber frohlichsten heiterkeit.

Die Sigung felbft murbe burch herrn Kommanbant Girarbin eröffnet. Nach längeren Debatten über die vor= liegenben Fragen, faßte bie Berfammlung folgende Besfchluffe:

- 1) Das Comité ift beauftragt, ber Militarbirektion bes Kantons bie vorjährigen Bunfche wiederum einzuzeichen, nämlich a) es folle ben Infanterieoffizieren die Möglichkeit eröffnet werden, Reitunterricht zu nehmen, bamit fünftig nicht mehr ber Große Rath genöthigt sei, sich bei ber Wahl von Stabsoffizieren auf die wenigen Offiziere zu beschränken, die bis jest Gelegenheit hatten, reiten zu lernen; b) es möge Gesangunterricht den Reskruten in den Bezirken ertheilt werden, damit der militäzische Gesang gehörig aussebe.
- 2) Das Comité ift beauftragt, einen Bericht über bie bieherige Thätigkeit ber Gesellschaft auszuarbeiten. Diesfer Rapport wird bem Centralcomité der schweiz. Militärgefellschaft, dem gleichzeitig das Begehren übermacht wird, als Sektion der schweiz. Gesellschaft ausgenommen zu werden.

- 3) Das Comité ift fpeziell beauftragt, bie juraffische Militärgefellschaft bei ber Versammlung ber schweiz. Ge= fellschaft in Lieftal im August zu vertreten.
- 4) Es wird ferners ber Borfchlag gemacht, zu verfuchen, ob es nicht möglich wäre, die schweiz. Militär=
 Beitung in frangöfischer Sprache erscheinen zu laffen.
 Dieser Borfchlag wird einstimmig angenommen; es melben sich fofort 24 Offiziere als Abonnenten. Chenso er=
 hält das Comité ben Auftrag, im gelingenden Fall
 fammtliche juraffischen Offiziere schriftlich zum Abonne=
 ment einzuladen.
- 5) Ale nächfter Feftort wird Deleberg bezeichnet und zum Brafibenten herr Carlier, Major ber Infanterie, ermählt.

Nach aufgehobener Sigung begann nach furzem Spaziergang bas Banquet, an bem circa 40 Offiziere theile nahmen, und bei welchem bie Gerzen im wahren Sinn bes Wortes sich öffneten. Daß babei bes Theuersten, was wir haben, unseres schönen Vaterlandes gebacht wurde, versteht sich von selbst; ebenso fand ein Gedicht, das herr Prof. Quenin vortrug, und das diesen Gefühlen Worte verlieh, begeisterten Beisall.

Nach bem Diner machten wir einen Spaziergang in ben Umgebungen Bruntrut's, namentlich befahen wir uns bas Schloß ber chemaligen Bifchöfe von Bafel, wo uns Gr. Quiquerez, Major ber Artillerie, als mahrhaft gebildeter Archeologe, die früheren Sitten und Gebrausche schilberte.

Den ichonen Tag ichlog ein brillanter Ball im Stadthaus, wo wir die Behörden und mehrere Burger ber Stadt nebft bem lieblichften Damenflor fanben.

Möge bas juraffiche Offizierskorps noch oft folche schöne Feste feiern.

Compg. Der Kafernenbau ift nun grundfäglich beichloffen trot einzelner Opposition und bamit ift auch einer besferen Inftruftion Bahn gebrochen; mir erwarten barüber einen Bericht unseres schwhzerischen Corresponsbenten.

Bafel. Schieß versuche im größeren Magstabe mit bem neuen Jägerstuger und bem Miniegewehr haben hier auf Unregung ber kantonalen Militärbehörden unter Leiztung bes energischen und einsichtsvollen Chefs der Infanterie, herrn Kommandanten Burthardt, stattgefunzben; die Resultate waren für das Miniegewehr überzraschend günstig; wir werden in Nr. 44 ausführlich barüber berichten.

Erfte Nummer des zweiten Semefters.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement für die Nummern 43-95, zusammen 53 Nummern. Der Breis ist für dieses halbe Jahr Fr. 3 für Basel, Fr. 3. 50 für die übrige Schweiz franco per Post bezogen, Bestellgebühr mitinbezgriffen. Den bisherigen Abonnenten werden wir die Militär=Zeitung fortsenden und mit der 4ten Nummer des neuen Semesters, mit Nro. 46, den Abonnementsbetrag nachnehmen. Wer die Fortsetung nicht wünscht, beliebe es uns rechtzzeitig anzuzeigen.

Unterinftruftoren 2c., die fich mit der Berbreistung der Militar-Zeitung bei den SS. Offizieren beschäftigen wollen, erhalten für jeden Abonnenten, den fie uns aufgeben, eine bestimmte Menumeration. Probenummern zu diesem Beschufe stehen zu Diensten.

Bafel, 2. Juli 1855.

Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung.